

<u>1</u>	<u>Abgeschlossene wissenschaftliche Studien: Der Nutzen der Weiterbildung im Rahmen der AK-OÖ Bildungsoffensive: Eine volkswirtschaftliche Analyse</u>	3
1.1	<u>Die Situation der Weiterbildung in Oberösterreich</u>	3
1.2	<u>Die Bedeutung der Arbeiterkammer OÖ für die Weiterbildung</u>	3
1.3	<u>Eine Analyse der Weiterbildungskosten</u>	3
1.4	<u>Die Abhängigkeit des Kursbesuchs von verschiedenen Einflussfaktoren</u>	3
1.5	<u>Die Auswirkungen des Kursbesuchs auf die Einkommen</u>	3
<u>2</u>	<u>Laufende Forschungsarbeiten</u>	4
2.1	<u>Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung in Oberösterreich (Arbeitstitel)</u>	4
2.2	<u>Beschleunigter Ausbau des kombinierten Verkehrs auf der Nord- Südachse (Bahnstrecke Summerau – Spielfeld/Strass) mit Hilfe eines Private – Public – Partnership Modells (Arbeitstitel)</u>	6
2.3	<u>Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Service-Bereiche und der Interessensvertretung der Wirtschaftskammer Oberösterreich</u>	10
<u>3</u>	<u>Veröffentlichte und unveröffentlichte Studien seit 1999</u>	12
3.1	<u>Publikationen / Monographien</u>	12
3.1.1	<u>Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Arbeiterkammer Oberösterreich</u>	12
3.1.2	<u>Nutzen und Kosten der Arbeiterkammer OÖ</u>	13
3.1.3	<u>Weiterbildung als Erfolgsgarant - Vom Nutzen der Zusatzqualifikation</u>	13
3.1.4	<u>Das österreichische industrielle Entlohnungssystem im internationalen Vergleich</u>	15
3.2	<u>Unveröffentlichte Studien</u>	15
3.3	<u>Veröffentlichte Artikel</u>	16
<u>4</u>	<u>Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten</u>	16
4.1	<u>Diplomarbeiten</u>	17
4.2	<u>Dissertationen</u>	19

<u>5</u>	<u>Kooperationen</u>	19
5.1	<u>Kooperation mit der Sparkasse OÖ</u>	19
5.1.1	<u>Initiative „Uni goes public“: Universitäres Wissen für Klein- und Mittelbetriebe</u>	20
5.1.2	<u>s-Kepler-Preise</u>	21
5.2	<u>Kooperation mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich: Ludwig Scharinger Preis</u>	23
<u>6</u>	<u>Universitätslehrgang für Finanzmanagement</u>	24
<u>7</u>	<u>Betreuung der Homepage im Internet</u>	25
<u>8</u>	<u>Finanzierung des Forschungsinstituts</u>	25



1 **Abgeschlossene wissenschaftliche Studien:** **Der Nutzen der Weiterbildung im Rahmen der AK-OÖ Bildungsoffensive: Eine volkswirtschaftliche Analyse**

Da die Studie noch nicht veröffentlicht wurde, muss auf eine detaillierte Darstellung der Ergebnisse verzichtet werden.

Angesichts der Tatsache, dass die einmal erworbene Ausbildung nicht (mehr) allein ausschlaggebend für die individuelle sowie für die volkswirtschaftliche Prosperität ist, rückt die Weiterbildung stärker in den Fokus des allgemeinen Interesses. In der Studie werden die Weiterbildung in (Ober-) Österreich generell und die Bildungsaktivitäten der Arbeiterkammer Oberösterreich (AK OÖ) speziell untersucht. Damit verbunden ist die Analyse der Kosten der Weiterbildung, sowie die Frage, wovon ein Kursbesuch für den Einzelnen abhängt. Ob sich Weiterbildungsaktivitäten auch auf das Einkommen auswirken, wird abschließend untersucht.

Die Ergebnisse basieren – soweit nicht anders angegeben – auf einer telefonischen Erhebung des IMAS-CATI-Studios Anfang 2003. Insgesamt wurden 1.501 Arbeiter und Angestellte in Oberösterreich ab 15 Jahren, repräsentativ für die AK-Mitglieder, befragt.

Folgende Schwerpunkte wurden untersucht:

- **Die Situation der Weiterbildung in Oberösterreich**
- **Die Bedeutung der Arbeiterkammer OÖ für die Weiterbildung**
- **Eine Analyse der Weiterbildungskosten**
- **Die Abhängigkeit des Kursbesuchs von verschiedenen Einflussfaktoren**
- **Die Auswirkungen des Kursbesuchs auf die Einkommen**



2 Laufende Forschungsarbeiten

2.1 Kosten und Nutzen von Schulen mit ganztägiger Betreuung in Oberösterreich (Arbeitstitel)

Die gesellschaftspolitischen Veränderungen in Bezug auf die Rolle der Frauen im Erwerbsleben machen eine Anpassung der Rahmenbedingungen notwendig. Eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen ist nur mit einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erreichen. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Betreuung der Kinder. Während im Vor-Schulalter eine ganztägige Betreuung der Kinder prinzipiell möglich ist, stellt sich Situation im Pflichtschulbereich vollkommen anders dar. Hier sind Schulen, die eine ganztägige Betreuung anbieten die Ausnahme. Die Studie hat nun zum Ziel den Nutzen von Schulen, die eine ganztägige Betreuung anbieten, zu durchleuchten. Erfasst werden dabei alle beteiligten Akteure (Kinder, Eltern, Lehrer/Betreuer, Unternehmen, öffentliche Hand/Steuerzahler).

Der Nutzen für die Kinder kann in einer besseren Integration und Sozialisation liegen (direkter Nutzen). Vielleicht erzielen sie bessere Schulabschlüsse und damit ein höheres Lebenseinkommen (indirekter Nutzen). Möglicherweise ist mit einer ganztägigen Betreuung auch eine bessere Entwicklung ihrer Fähigkeiten verbunden, da eine sinnvolle Freizeitgestaltung neben Lernstunden angeboten werden soll (intangibler Nutzen).

Der Nutzen für die Eltern kann in einer höheren Erwerbsbeteiligung der Betreuungspersonen (i.d.R. die Mütter) liegen (direkter Nutzen). Auch eine bessere soziale Integration der Frauen ist vorstellbar (indirekter Nutzen). In Summe könnte eine sichere Betreuung der schulpflichtigen Kinder zu einer höheren Lebensqualität für die Familie führen (z.B. mehr Zeit für eine echte Freizeitgestaltung anstatt für das Hausaufgabenmachen am Abend; intangibler Nutzen).

Für die Lehrer/Betreuer würde eine Ausweitung der Betreuungszeiten ein höheres Einkommen bedingen (direkter Nutzen). Damit wären (zusätzliche) Arbeitsmöglichkeiten v.a. für Junglehrer möglich (indirekter Nutzen).

Für die Unternehmen könnte es eine bessere Verfügbarkeit von qualifizierten ArbeitnehmerInnen bedeuten (direkter Nutzen). Damit könnte der Verlust von Investitionen in Humankapital reduziert werden (indirekter Nutzen) und es könnte sich daraus eine höhere Standortqualität ergeben (intangibler Nutzen).



Für die öffentliche Hand bzw. den Steuerzahler könnten damit höhere Sozialversicherungsbeiträge durch (a) die höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen und (b) die zusätzlichen Einkommen der Lehrer/Betreuungspersonen entstehen (direkter Nutzen). Diese Einkommen haben wiederum Auswirkungen auf die Nachfrage und damit auf die gesamtwirtschaftliche Situation.

Im Rahmen der Studie wird versucht, diese Effekte entweder zu quantifizieren oder qualitativ zu belegen. Ebenso untersucht werden die für den weiteren Ausbau von Schulen mit ganztägiger Betreuung anfallenden Kosten. Aus der Gegenüberstellung der Kosten und Nutzen erfolgt eine volkswirtschaftliche Bewertung dieser Schulorganisationsform.



2.2 Beschleunigter Ausbau des kombinierten Verkehrs auf der Nord- Südachse (Bahnstrecke Summerau – Spielfeld/Strass) mit Hilfe eines Private – Public – Partnership Modells (Arbeitstitel)

2.2.1 Ausgangssituation

Im EU Weißbuch 2000 ist eine Verdoppelung des kombinierten Schiene-Straße-Güterverkehrs in Europa innerhalb von zehn Jahren vorgesehen.

„Während der Güterschienenverkehr in Europa allmählich zum Erliegen kommt, erlebt er in den USA Glanzzeiten, wo die Eisenbahnunternehmen auf die Erwartungen der Industrie einzugehen wussten. Der Güterschienenverkehr hat in den USA einen Anteil von 40% am gesamten Güterverkehr gegenüber 8% in der EU“¹

Diese Verdoppelung könnte die CO₂-Emissionen des Frachttransportes um 40% oder mehr senken.²

Das Güterverkehrsproblem auf der Straße wird – wenn keine effektiven Gegenmaßnahmen gesetzt werden - mit der EU-Erweiterung weiter verschärft. Ohne kombinierten Verkehr (KV) sind die Umweltschutzziele (insb. das des Klimaschutzes) nicht zu erreichen. Ohne innovative Finanzierungsformen werden notwendige Projekte an den Budgetnöten scheitern.

2.2.2 Ziel der Studie

Ziel der Studie ist es, die notwendigen Ausbaumaßnahmen der Nord-Süd-Verbindung für den kombinierten Verkehr, insbesondere für internationale Transporte, aufzuzeigen und die durch den Ausbau induzierten Effekte für die Wirtschaft und die Umweltsituation zu quantifizieren. Berücksichtigt wird dabei ein möglicher Lenkungseffekt durch das für 2004 geplante Road-Pricing (LKW-Maut). Für die Finanzierung kommt ein Private-Public-Partnership Modell (PPP-Modell) zur Anwendung.

¹ EU Weißbuch, 2000, Teil 1, Abschnitt B, „Wiederbelebung des Schienenverkehrs“, S. 29

² UIRR (Internationale Vereinigung der Gesellschaften für den Kombinierten Verkehr Schiene-Strasse), „CO₂-Reduzierung durch kombinierten Verkehr, Juli 2003



2.2.3 Grobkonzept der Arbeit

2.2.3.1 Darstellung der derzeitigen und der potentiellen Güterverkehrsströme entlang des Nord-Süd-Korridors

Ausgehend vom aktuellen und vom zu erwartenden Güterverkehrsaufkommen entlang der Nord-Süd-Strecke wird die derzeitige Situation und die zukünftige Entwicklung im Straßen- und Schienenverkehr dargestellt.

2.2.3.2 Aufzeigen der derzeit bestehenden Hindernisse für den kombinierten Verkehr insb. für den Nord-Süd-Korridor

Ein Wechsel der Verkehrsträger erfordert nicht nur ein Umladen, sondern einen Systemwechsel. Dadurch entstehen Reibungsverluste, die wiederum Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit des kombinierten Verkehrs haben, nämlich:

- höhere Preise;
- längere Fahrten, größere Verspätungen / weniger Pünktlichkeit;
- weniger Qualitätsdienste;
- Beschränkungen bzgl. der Art der beförderten Güter;
- größeres Beschädigungsrisiko;
- komplexeres Verwaltungsverfahren.

Diese Probleme werden für die Strecke Summerau – Spielfeld/Strass untersucht. Darauf aufbauend werden die notwendigen Ausbaumaßnahmen der Strecke eruiert.

2.2.3.3 Notwendige Ausbaumaßnahmen des Nord-Süd-Korridors für den kombinierten Verkehr mittels PPP-Modell

Durch das Umladen entstehen Zeitverluste und Zusatzkosten, dadurch leidet die Wettbewerbsfähigkeit, während die Strasse von einem weitverzweigten Netz profitiert, auf dem die Güter praktisch überall hin transportiert werden können.

In diesem Abschnitt sollen die notwendigen Ausbaumaßnahmen der Bahnstrecke mit KV-Terminals, standardisierten Containern / Wechselbehältern, etc. dargestellt



werden. Dazu sollen geeignete Schnittstellen zwischen den Verkehrsträgern mit einem logistischen Konzept zum Aufbau kompletter Transportketten aufgezeigt werden. Für die Umsetzung des Projekts wird ein PPP-Modell vorgeschlagen.

2.2.3.4 Grobschätzung der Kosten des geplanten Ausbaus und der Fördermöglichkeiten sowie Erstellung eines Realisierungskonzepts mittels PPP

Anhand der dargestellten Ausbauerfordernisse für eine effektive KV-Transportkette werden anschließend die dafür notwendigen Investitionen quantifiziert. In diesem Zusammenhang wird auf staatliche und EU-weite Förderungen sowie ordnungs- und steuerpolitische Erleichterungen kurz eingegangen. Ebenso wird auf die Auswirkungen der geplanten LKW-Maut eingegangen. Im Anschluss wird ein auf PPP basierendes Finanzierungsmodell vorgestellt.

2.2.3.5 Volkswirtschaftliche Effekte durch den Ausbau

Durch den Ausbau der Bahnstrecke Summerau – Spielfeld/Strass für den kombinierten Verkehr wird ein beträchtliches Investitionsvolumen realisiert werden, wodurch Wachstumseffekte induziert werden. Die Investitionen ziehen Einkommen und damit Steuer- und Sozialabgabenleistungen nach sich. In der Folge fließen die Einkommen wieder in den Konsum und induzieren sog. Multiplikatoreffekte. Daneben ist eine leistungsfähige KV-Strecke ein Standortvorteil für die ansässigen Unternehmen. Diese Effekte werden im volkswirtschaftlichen Teil analysiert und quantifiziert.



2.2.3.6 Umwelteffekte durch den Ausbau

Die Straßen und damit die Anrainer werden durch den Ausbau entlastet. Zur Illustration: Bei einem Jahresaufkommen von 30 Mio. t beträgt die Entlastung im Bereich Straße/Schiene mehr als zwei Millionen LKW-Fahrten jährlich.³

Die verkehrsbedingten Umweltbelastungen werden reduziert. Trotz technischer Verbesserungen weisen Lastkraftwagen gegenüber dem Schienenverkehr höhere Schadstoff- und CO₂-Emissionen auf.⁴

Der Energieeinsatz beim kombinierten Verkehr ist niedriger als beim durchgehenden Straßentransport. So beträgt der spezifische Energieverbrauch beim Lastkraftwagen durchschnittlich 1,98 Mega-Joule (MJ)/tkm, wohingegen er sich beim Schienengüterverkehr auf 0,49 MJ/tkm beläuft.⁵

Die aufgezeigten Effekte sollen hinsichtlich des zu untersuchenden Streckenabschnitts quantifiziert werden.

2.2.3.7 Dynamische Kosten – Nutzen Analyse

Abschließend soll eine (annualisierte) Gegenüberstellung der Investitionskosten mit den (quantifizierbaren) Effekten der Ausbaumaßnahmen erfolgen. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht werden die Kosten der Verlagerung von Gütertransporten auf die Schiene der ab 2004 anfallenden LKW-Maut gegenübergestellt und eine Kosten-Nutzen-Analyse an Beispielfällen präsentiert.

³ Bericht des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen zum Kombinierten Verkehr, Berlin, Juli 2001

⁴ Umweltbundesamt, „Daten für das Jahr 2000“

⁵ IFEU, Heidelberg 1999 (Erhebungsjahr 1996)



2.3 Erfassung und monetäre Bewertung der Leistungen der Service-Bereiche und der Interessensvertretung der Wirtschaftskammer Oberösterreich

2.3.1 Projektinhalt

In diesem Forschungsprojekt soll eine detaillierte Analyse der Leistungen der WK OÖ durchgeführt werden. Hierbei werden insbesondere zwei Kernbereiche analysiert. Einmal der gesamte Servicebereich und zum anderen der Bereich der Interessensgemeinschaft der Wirtschaftstreibenden. Im Schwerpunkt der Untersuchung stehen nicht nur die betriebswirtschaftlich eindeutig messbaren Leistungen (hier insbesondere im Servicebereich), sondern die überbetrieblichen Leistungen, die aufgrund des aktiven Wirkens der WK für OÖ entstehen. Hiermit ist gemeint, dass die WK als effiziente Interessensvertretung bestimmte Leistungen für ihre Betriebe erbringt, die nicht so ohne Weiters marktmäßig bewertet werden können. Zu derartigen überbetrieblichen Leistungen zählen beispielsweise sozialpartnerschaftliche Einigungen sowie die diversen Unterstützungen im Ausland, die sich auf die Gesamtwirtschaft von Oberösterreich in positiver Weise auswirken.

Im Forschungsprojekt soll zunächst die Darstellung der Leistungen, die betriebswirtschaftlich erfasst werden können (hier insbesondere im Servicebereich) durchgeführt werden. Danach erfolgt die Darstellung der überbetrieblichen Leistungen, die dann mit verschiedenen volkswirtschaftlichen Ansätzen zu erfassen versucht werden. Ein Kernstück der Erfassung ist hierbei eine ausführliche Befragung der Mitglieder, wie sie sowohl die Serviceleistungen als auch die überbetrieblichen Leistungen einschätzen und bewerten. In dieser detaillierten Befragung kann somit das gesamte Leistungsspektrum systematisch erfasst und bewertet werden und bietet hiermit zwei Vorteile: Einmal, ob die marktmäßig bewertbaren Serviceleistungen im gleichen Umfang so von den Mitgliedern geschätzt werden und zum anderen welchen Stellenwert die überbetrieblichen Leistungen der WK haben. Ein zentrales Kernstück der Analyse in diesem Projekt wird dann im nächsten Schritt die monetäre Bewertung sowohl das Service, als auch der überbetrieblichen Leistungen sein, so dass hiermit konkret erfasst und bewertet werden kann, wie groß bzw. bedeutend (in monetären Einheiten gemessen) der wirtschaftspolitische Wert der WK OÖ ist.

2.3.1.1 Marktwert der WK-Leistungen



Für die Berechnung des Marktwerts der WK-Leistungen müssen die Abteilungen, für die eine Leistungsbewertung durchgeführt werden soll, festgelegt werden (z.B. laut Geschäftsbericht).

Für die zu untersuchenden Abteilungen der WK können folgende Leistungen bewertet werden:

- Beratungen / Informationen
- Referate / Vorträge
- Stellungnahmen / Expertisen / Gesetzesbegutachtungen
- Gremienarbeit
- Veranstaltungen / Vorträge
- Serviceleistungen
- Publikationen
- Interessenspolitische Aktivitäten (z.B. Value for Money-Aktivitäten)

Die Leistungen sollten für jede zu untersuchende Abteilung in quantitativer Form vorliegen.

Die Bewertung der erbrachten Leistungen erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Outputorientiert (wenn möglich),
- Bewertung mit tatsächlich erzielten oder hypothetisch erzielbaren Marktpreisen,
- Erfassung von Leistungen ausschließlich an externe Kunden (keine Doppelzählungen).

Dem Marktwert der Leistungen wird der Aufwand für die zu untersuchenden Abteilungen gegenübergestellt (Sachaufwand, Betriebs- und Verwaltungsaufwand, Personalaufwand). Den einzelnen Abteilungen wird weiters ihr Anteil an der Öffentlichkeitsarbeit zugerechnet.

2.3.2 Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Leistungen der WK

Der Nutzen, der aus den Folgewirkungen der Interessensvertretung für alle Mitglieder entsteht, wird über die „Zahlungsbereitschaft“ der Mitglieder für die Dienstleistungen erfasst.

Die Zahlungsbereitschaft wird über eine repräsentative Befragung der Kammermitglieder eruiert. Im Vordergrund der Befragung stehen dabei folgende Aspekte:

- Bekanntheit und Wichtigkeit der einzelnen Leistungen,
- Inanspruchnahme der Leistungen und Zufriedenheit mit der Beratung sowie der
- Wert der Dienstleistung für die Nutzer.



3 Veröffentlichte und unveröffentlichte Studien seit 1999

3.1 Publikationen / Monographien

3.1.1 Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die Arbeiterkammer Oberösterreich

Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider, Rudolf Trauner Verlag, 2003

Die Leistungen von öffentlichen Institutionen wurden in der Vergangenheit immer wieder kontrovers diskutiert. Die Arbeiterkammer OÖ (AK OÖ) setzte einen engagierten Schritt, indem sie ihre Serviceleistungen von externer Seite durchleuchten ließ. Dies ist in einem ersten Ansatz in zwei Studien geschehen:

Die Kosten-Nutzen Analyse stellte den Gesamtaufwand der AK für ihre Dienstleistungsbereiche dem quantifizierten Nutzen auf Basis von Alternativkosten (bzw. Marktpreisen) gegenüber. Der errechnete Marktwert der Leistungen lag lediglich um rund 15% unter dem tatsächlichen Gesamtaufwand für die Dienstleistungsbereiche. Der externe Nutzen, der v.a. durch die interessenspolitische Arbeit der AK entsteht, wurde dabei jedoch nicht berücksichtigt (vgl. Nutzen und Kosten der Arbeiterkammer OÖ, Schneider F., Dreer E., 2001).

Um diesen Aspekt aufzugreifen, wurde die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für einzelne Serviceleistungen eruiert. Die errechnete Zahlungsbereitschaft für alle Serviceleistungen liegt mit ca. 10% knapp unter dem tatsächlichen Gesamtaufwand. Diese Zahl ist auch als potentielles Reformpotential zu sehen.

FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:

- **Die Einstellungen der Mitglieder zu den „marktfähigen“ Serviceleistungen der AK OÖ**
- **Die Einstellungen der Mitglieder zu den Serviceleistungen mit öffentlichem-Gut Charakter**
- **Die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder für die einzelnen Serviceleistungen der AK OÖ**



3.1.2 Nutzen und Kosten der Arbeiterkammer OÖ

Schneider Friedrich und Dreer Elisabeth, Rudolf Trauner Verlag, 2001

Die korporatistische Wirtschaftsstruktur in Österreich stellt den Rahmen für den Schwerpunkt der Studie dar. Dieser lag in der Untersuchung der Situation der Arbeiterkammer OÖ im Hinblick auf den „Nutzen“, den sie für ihre Mitglieder erbringt.

Die Kosten-Nutzen-Betrachtung wurde auf zwei Varianten durchgeführt:

- 1) Die Dienstleistungen, die die AK OÖ für Ihre Mitglieder erbringt, wurden mit Alternativpreisen bewertet, sodass daraus ein (fiktiver) Marktwert der Leistungen der AK OÖ errechnet werden konnte (Kosten-Nutzen-Analyse). Neben den direkten Leistungen wurden auch die Geldflüsse eruiert, die durch die Arbeit der AK an die Mitglieder zurückfließen (Geldflüsse an die Mitglieder). Nicht bewertet wurde der „externe Nutzen“, der durch die Folgewirkungen der interessenspolitischen Arbeit der AK entsteht. Dieser „externe Nutzen“ kann durch die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder am ehesten erfasst werden.
- 2) Die Zahlungsbereitschaft der AK-Mitglieder für die Institution der Arbeiterkammer wurde aus der allgemeinen Präferenzäußerung für die AK berechnet (Zahlungsbereitschaftsanalyse). Mit der Zahlungsbereitschaft wird sowohl der wahrgenommene direkte, als auch der indirekte bzw. „externe Nutzen“, der durch die Folgewirkungen der Interessensvertretung entsteht, bewertet.

Die gesamtwirtschaftlichen Folgewirkungen („externer Nutzen“), die die Dienstleistungen der einzelnen Abteilungen v.a. im politischen Bereich nach sich ziehen, sind nur durch das Konzept Zahlungsbereitschaft zu eruieren, da hier unterstellt werden kann, dass die Befragten diese Wirkungen bei ihren Antworten mitberücksichtigen.

FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:

- **Die Arbeiterkammer als Teil der Wirtschafts- und Sozialpartnerschaft in Österreich**
- **Der Marktwert der Leistungen der AK OÖ**
- **Gegenüberstellung der Kosten und des Nutzens (fiktiver Marktwert) der AK OÖ im Jahr 1999**
- **Zahlungsbereitschaft der AK-Mitglieder für die Arbeiterkammer**

3.1.3 Weiterbildung als Erfolgsgarant - Vom Nutzen der Zusatzqualifikation

Schneider Friedrich und Dreer Elisabeth, MANZ-Verlag, Wien, 1999

Weiterbildung auf allen Ebenen ist als strategischer Erfolgsfaktor für Unternehmen im Wettbewerb unbestritten. Die zunehmende Austauschbarkeit von Produkten führt dazu, daß die Qualität der Mitarbeiter und ihre Fähigkeit, zu lernen, sich zu entwickeln und neue Antworten auf Probleme und



Herausforderungen zu finden, zu einem imitationsgeschützten Wettbewerbsfaktor wird.

DAS BUCH BEHANDELT

- **die Bedeutung der Bildung,**
- **die Messung des ökonomischen Wertes der Bildung,**
- **den Nutzen der Weiterbildung anhand ausgewählter Weiterbildungsveranstaltungen und deren**
- **volkswirtschaftliche Auswirkungen**

Ziel des Buchs ist es, den Nutzen der Weiterbildung für die Unternehmen anhand konkreter Beispiele zu untersuchen. Die Messung des ökonomischen Wertes der Weiterbildung steht dabei im Vordergrund. Da der Nutzen der Weiterbildung nicht rein quantitativ zu erfassen ist, werden auch qualitative Indikatoren berücksichtigt. Die Untersuchung zeigte, dass zum einen die "Weiterbildungswilligkeit" der Mitarbeiter von den Vorgesetzten im Allgemeinen als Indiz für ihr Engagement und ihre Interesse am Beruf gewertet wird (das sich folglich auch in einer höheren Arbeitsplatzsicherheit niederschlägt), zum anderen wirkt sich das Gelernte auf die individuelle Produktivität aus, da diverse Aufgaben und Probleme kompetenter bewältigt werden können. Dieses Nutzenspektrum wird in diesem Buch untersucht.



3.1.4 Das österreichische industrielle Entlohnungssystem im internationalen Vergleich

Dreer Elisabeth und Schneider Friedrich , Springer-Verlag, Wien New York, 1997

Im Buch wird der Einfluss des Entlohnungssystems der österreichischen Industrie auf die internationale Wettbewerbs-fähigkeit beleuchtet. Die Untersuchung zeigt erhebliche Unterschiede in den Arbeitskosten und institutionellen Gegebenheiten der untersuchten Länder und weist auf notwendige und bereits erfolgte Reformmaßnahmen in Österreich hin.

Detailliert eingegangen wurde auf die Neugestaltung des Biennalsystems für die Industrieangestellten und die sich daraus ergebenden Veränderungen auf die Lebensinkommenskurven. Da die Gewerkschaften eine Angleichung der kollektivvertraglichen Rechte von Arbeitern und Angestellten anstreben, wurden auch die Auswirkungen einer Übertragung des Biennalsystems auf die Arbeiter berechnet. Der internationale Vergleich der Tarifsysteme zeigt einige strukturelle Nachteile des österreichischen Systems.

FOLGENDE SCHWERPUNKTE WERDEN BEHANDELT:

- **Die Entwicklung der Entlohnung in der Industrie (Arbeiter und Angestellte)**
- **Die Biennalvorrückungen im Gehaltssystem der Industrieangestellten (Vergleich altes - neues System)**
- **Auswirkungen der Anwendung des neuen Biennalsystems auf die Arbeiter**
- **Spezielle Aspekte des derzeitigen Entlohnungssystems (Ist-Lohnklausel, Lohnnebenkosten, Arbeitszeit-flexibilisierung)**
- **Internationaler Vergleich der Entlohnung; Gehalts-vergleich am Beispiel eines Diplom-Ingenieurs**

3.2 Unveröffentlichte Studien

Seit Gründung des Forschungsinstituts für Bankwesen im Dezember 1997 wurden Auftragsforschungen für unterschiedlichste Organisationen, Institutionen bzw. Unternehmen durchgeführt, die nachfolgend zitiert werden.

Besteuerung von Unternehmensgewinnen im internationalen Vergleich und ein Vorschlag zur Reform der Unternehmensbesteuerung in Österreich,
Schneider F., Dreer E. und Leitner G., Oktober 1998

Privatisierung und Deregulierung in Österreich in den 90er Jahren: Stillstand oder Fortschritt?, Schneider F. und Dreer E., Mai 1999



Eine volkswirtschaftliche Analyse der Kreditbesicherung für oberösterreichische Unternehmen durch die OÖ Kreditgarantie-Gesellschaft (OÖKGG), Schneider F. und Dreer E., Juni 1999

Analyse der bestehenden Reklamationssysteme für Privat- und Firmenkunden von Banken, Schneider F., Dreer E. und Hofer T., September 1999

Untersuchung der Finanzierungssituation der kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) in OÖ und die daraus ableitbaren Anforderungen an die Bank, Schneider F. und Dreer E., November 1999

Volkswirtschaftliche Effekte durch Private Equity der Raiffeisenlandesbank OÖ und der Invest AG in Österreich, Schneider F. und Dreer E., April 2000

Performance Presentation Standards – Current Situation and Trends, Master Thesis, Postgraduate Program in Banking and Finance, DU Krems, Dreer E., Oktober 2000

Strategie für eine nachhaltige Biomassenutzung in Österreich – eine volkswirtschaftliche Analyse, Schneider F. und Dreer E., Oktober 2000

Literaturstudie - Investment Research: Identifikation von Wirtschafts- und Finanzindikatoren für die Entwicklung eines makroökonomischen Modells für das Asset Management, Schneider F. und Dreer E., Oktober 2001

Objektivierung der Bankkennzahlen, Schneider F. und Dreer E., Februar 2002

3.3 Veröffentlichte Artikel

Volkswirtschaftliche Beurteilung der Bioenergie-Strategien

Artikelserie: Nachhaltige Bioenergiestrategie für Österreich

Schneider Friedrich und Elisabeth Dreer

VEÖ Journal, April 2003

Volkswirtschaftliche Analyse des Nutzens und der Kosten der Arbeiterkammern am Beispiel der AK OÖ

Elisabeth Dreer und Friedrich Schneider

Wirtschaft und Gesellschaft, 28. Jahrgang (2002), Sonderheft

4 Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten

Im Jahr 2003 wurden 6 Diplomarbeiten und 2 Dissertationen abgeschlossen.



4.1 Diplomarbeiten

Nachfolgende Tabelle enthält die Titel der am Forschungsinstitut für Bankwesen betreuten Diplomarbeiten. Am Forschungsinstitut wird eine aktive Betreuung der Studenten angeboten. Die Diplomanden stehen in laufendem Kontakt mit Fr. Dr. Dreer und besprechen den Inhalt sowie den Fortgang der Arbeiten. Die Arbeiten werden im Diplomanden- und Dissertantenseminar präsentiert.



Tabelle 4.1: Liste der Diplomarbeiten

DIPLOMARBEITEN 2001 - 2003	Verfasser
Effizienz von Finanzmärkten – dargestellt am Beispiel ausgewählter Finanzmarktstrategien (in Arbeit)	Christian Schmidt
Ad hoc – Publizität (in Arbeit)	Gallus Durz
Geldwäsche (in Arbeit)	Wolfgang Riegler
Das ethisch-ökologische Rating zur Unterstützung des Asset Allocation Managements von nachhaltigen Investmentfonds, 2003	Jer-An Hsieh
Private Public Management: Innovative Kooperation zur Finanzierung von Infrastrukturprojekten – Nationale und internationale Erfahrungen, 2003	Ilse Haider
Bankenfusionen – Ursachen, Motive, Auswirkungen, 2003	Sigrid Maria Mayer
Financial China; Eine Analyse des chinesischen Finanzsystems mit Fokus auf den Wandel im chinesischen Bankensektor, 2003	Manuel Stiegelbauer
Basel II: Die Auswirkungen der neuen Eigenkapitalvereinbarung auf eine Genossenschaftsbank, 2003	Peter Wrba
Kapitalmarktorientierte Performance Messung am Beispiel des Vergleichs österreichischer Aktienfonds mit dem österreichischen Leitindex ATX, 2003	Werner Emhofer
Die Bedeutung von Ratings für die Finanzierung österreichischer Unternehmen im Hinblick auf die Bestimmungen der Neuen Basler Eigenkapitalvereinbarungen, 2003	Veronika Wöss
Basel II: Ratingverfahren der Banken und Auswirkungen auf klein- und mittelständische Unternehmen in Österreich, 2002	Mojca Kalan-Kimmerstorfer
Management von Kreditrisiken im Firmenkundengeschäft Österreichs Banken, 2002	Daniela Köstlinger
Die Anwendung der Balanced Scorecard im Bankbetrieb, 2002	Martina Schoosleitner
Hedge Funds in Österreich, 2002	Gunnar Feuchtner
Behavioral Finance – Bedeutung verhaltenswissenschaftlicher Aspekte, 2002	Reinhard Schönböck
Die Unternehmensbewertung als methodische Basis der Beratung im M & A – Geschäft von Investment Banken, 2002	Wolfgang Georg Hamminger
Aktienanomalien – Ableitbare Tradingstrategien, 2002	Christian Schirnhofner
Steigerung der Kundenzufriedenheit durch Beschwerdemanagement in Kreditinstituten, 2001	Thomas Hofer



4.2 Dissertationen

Am Forschungsinstitut für Bankwesen wurden bis dato auch zwei Dissertationen betreut.

Tabelle 4.2: Liste der Dissertationen

DISSERTATIONEN	Verfasser
Kreditderivate; 2003	Mag. Thomas Maringer
Die Entwicklung des internationalen und österreichischen Venture Capital Marktes nach dem Einbruch der New Economy: Veränderte Risikoattitüde als Charakteristikum eines im Wandel befindlichen Beteiligungsmarktes, 2003	Mag. Christian Goiginger

5 Kooperationen

5.1 Kooperation mit der Sparkasse OÖ

Zwischen dem Forschungsinstitut für Bankwesen an der Johannes Kepler Universität Linz und dem S-Forschungsinstitut der Sparkasse OÖ wurde am 1. Juni 2000 ein Kooperationsvertrag abgeschlossen. Das Forschungsinstitut für Bankwesen agiert im Auftrag des Sparkassen Forschungsinstituts (S-FOI) bei folgenden Tätigkeiten:

- Ständige Kontaktnahme mit Universitätsinstituten (vor allem in den SOWI- und TNF-Fakultäten) mit dem Ziel, Forschungsvorhaben für die Zielgruppe KMU zu erfahren, oder zu initiieren, um sie nutzbringend für die Sparkasse OÖ einzusetzen
- Organisation dezentraler Veranstaltungen (Universität/Sparkasse OÖ)
- Angebot und Weitergabe von Untersuchungen des Forschungsinstituts für Bankwesen, die für die Sparkasse OÖ von Interesse sind (Ausnahme: Untersuchungen mit Exklusivrecht)
- Übernahme des kompletten Handlings der „s-Kepler-Preise für Dissertationen und für Nachwuchsforscher“
- Auskunftsstelle für Anfragen an das S-FOI von Personen an der Universität oder von Unternehmen



- Prüfung von Diplomarbeiten und Dissertationen, die der Sparkasse zum Kauf angeboten werden (Nutzenanalyse)
- Wissenschaftliche Arbeiten für die Sparkasse OÖ (Studien, Literaturrecherchen, etc.)

5.1.1 Initiative „Uni goes public“: Universitäres Wissen für Klein- und Mittelbetriebe

Eine erste Initiative wurde mit der Reihe „Uni goes public“ ins Leben gerufen. Da Unternehmen kleiner und mittlerer Größe in der Regel keine eigenen Forschungsabteilungen haben und sich den Zukauf von Know-how oft auch nicht leisten können, sollen die universitären Dienstleistungen der Zielgruppe der KMUs näher gebracht werden.

Um überhaupt erst einmal den Kontakt zwischen der Universität und interessierten Firmen herzustellen, wurden vom Sparkassenforschungsinstitut an der Uni Linz gemeinsam mit der Wirtschaftskammer eine Veranstaltungsreihe organisiert, die seit 2003 nach einem neuen Konzept durchgeführt wird.

2003 Veranstaltungsreihe nach neuem Konzept:

Controlling: Aktuelle Entwicklungen und Trends

Termine: 30. April 2003 in der Wirtschaftskammer Linz
14. Mai 2003 in der Wirtschaftskammer Wels
25. Juni im Schwechaterhof in Steyr (Umbauarbeiten in der WK Steyr)

Vortragende: o. Univ. Prof. Dr. Harald Stiegler
a. Prof. Dr. Birgit Feldbauer-Durstmüller
Dr. Erika Grof

Trends im Marketing für Klein- und Mittelbetriebe

Termine: 10. Dezember 2003
13. Jänner 2004
03. Februar 2004

Vortragende: o. Univ. Prof. Dr. Gerhard Wührer
Dr. Thomas Werani
Dr. Markus Kathan



Nachfolgend sind die in den Jahren 2000/2001 durchgeführten Veranstaltungen aufgeführt:

Themenabende der Reihe „Uni goes public“:

19. Oktober 2000
Univ. Prof. DI Dr. Hans Irschik
Anwendungsbereiche der Mechatronik für unsere Wirtschaft
Wirtschaftskammer Schärding

20. November 2000
Univ. Prof. Dr. Günther Zäpfel
Supply Chain Management – Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit im Liefernetzwerk
Wirtschaftskammer Vöcklabruck

15. Mai 2001
Univ. Prof. DDr.h.c.mult. Gerhard Reber MBA
Erfolgreich führen?
Wirtschaftskammer Perg

15. Oktober 2001
Univ. Prof. DDr.h.c.mult. Gerhard Reber MBA
Erfolgreich führen?
Wirtschaftskammer Steyr

5.1.2 s-Kepler-Preise

Im Jahr 2003 wurden die s-Kepler Preise für Dissertationen ausgeschrieben. Die s-Kepler Preise für Nachwuchsforscher werden nur alle zwei Jahre vergeben und werden folglich erst 2004 neu ausgeschrieben. Die Neuausrichtung wurde im Jahr 2000 formell beschlossen. Die neuen Statuten traten 2001 in Kraft.

5.1.2.1 s-Kepler Preise für Dissertationen

Im Jahr 2003 wurden insgesamt 24 Dissertationen eingereicht, die sich wie folgt auf die Fakultäten aufteilten: 8 rechtswissenschaftliche, 11 sozial- und wirtschaftswissenschaftliche und 5 technisch- naturwissenschaftliche Arbeiten. Folgende Preisträger für den s-Kepler Preis für Dissertationen wurden nominiert:

Mag. Dr. Carmen Bumberger;
Zum Kausalitätsbeweis im Haftpflichtrecht

Dipl.-Ing. Dr. Bernhard Eitzinger;
Parameter Identification for Nonlinear Dynamical Systems



Mag. Dr. Petra Schlatter-Schober;

Schule auf dem Weg zur Nachhaltigkeit - Bedingungen und Hemmnisse eines ökologieorientierten Wandels von Schulen

Mag. Dr. Silvia Langthaler;

Mehrdimensionale Erfolgssteuerung in der Kommunalverwaltung. Konzeptionelle und praktische Überlegungen zum Einsatz der Balanced Scorecard im kommunalen Management

5.1.2.2 Veranstaltungen mit den s-Kepler Preisträger aus dem Jahr 2002

Im Jahr 2003 wurden 2 Veranstaltungen mit S-Kepler Preisträgerinnen durchgeführt:

Größenabhängige Erleichterungen bei der Rechnungslegung – Einzel- und Konzernabschluss nach HGB

(Huemer Daniela)

am 31. März 2003 in der Sparkasse OÖ

und unter dem Titel

Gleiche Qualifikation – unterschiedliche Arbeitsmarkchancen

(Titel der Arbeit: Essays on Labour Market Discrimination, Doris Weichselbaumer)

am 13. Oktober 2003 in der Sparkasse OÖ



5.2 Kooperation mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich: Ludwig Scharinger Preis

Die Raiffeisenlandesbank OÖ schrieb 2003 zum dritten Mal den Ludwig Scharinger Preis zur Förderung Studierender der Johannes Kepler Universität Linz aus. Insgesamt werden fünf Preise zu bank-, geld-, und kreditspezifischen Themen vergeben, wobei Dissertationen mit € 3.000 und Diplomarbeiten mit € 2.000 prämiert werden.

Insgesamt wurden 23 Arbeiten für den Ludwig Scharinger Preis 2002 eingereicht. Davon entfallen 7 Arbeiten auf die Re-Fakultät und 16 Arbeiten auf die SoWi-Fakultät. Es gab heuer keine Einreichungen aus der TN-Fakultät. Insgesamt werden 5 Preise vergeben.

Die Preise wurden am 9. Februar 2004 in der RLB OÖ verliehen. Für die Veranstaltung konnte der Nobelpreisträger Joseph Stiglitz als Gastredner gewonnen werden. Folgende Arbeiten wurden für den Ludwig Scharinger Preis 2003 ausgewählt:

Mag. Dr. Johann Kriegner;

Die Fernabsatz-Richtlinie für Finanzdienstleistungen an Verbraucher (Re; Diss)

Mag. Tatjana Winderova;

Kreditsicherung durch Höchstbetragshypotheken (Re; Da)

Mag. Dr. Gernot Aigner;

Aktienkurswertorientierte Vergütungssysteme (Sowi; Diss)

Mag. Helmut Schäffer;

Unternehmenssanierung aus Sicht der Agency-Theorie (Sowi; Da)

Mag. Reinhard Schönböck;

Behavioral Finance: Bedeutung verhaltenswissenschaftlicher Aspekte am Aktienmarkt (Sowi, Da)



6 Universitätslehrgang für Finanzmanagement

Mit dem Studienjahr 1998/99 richtete die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Johannes Kepler Universität Linz erstmals einen Universitätslehrgang für Finanzmanagement ein (4 Semester). Den Absolventen wurde jeweils im Rahmen einer akademischen Feier der Titel „akademische/r Finanzmanager/in“ verliehen. Tabelle 6.1 zeigt die Zahl der Absolventen seit der Einführung des Universitätslehrgangs.

Tabelle 6.1: Absolventen der 4-semestrigen Universitätslehrgänge

Jahrgänge	Absolventen
SS 2000	36 Absolventen
SS 2001	38 Absolventen
SS 2002	37 Absolventen
SS 2003	47 Absolventen

Der fünfte Lehrgang startete im WS 2002 mit 54 Teilnehmern. Dieser wird derzeit im 3. Semester mit 50 Teilnehmern betreut. Ein sechster Lehrgang startete im WS 2003/04 mit ebenfalls 54 Teilnehmern.

Seit 2001 wird das Aufbausemester zum „Master of Business Administration“ angeboten. Die Zahl der Absolventen ist folgender Tabelle zu entnehmen.

Tabelle 6.2: Absolventen des 1-semestrigen MBA-Aufbaustudiums

Jahrgänge	Absolventen
WS 2001/02	55 Absolventen
WS 2002 / 03	38 Absolventen
WS 2003 / 04	Voraussichtlich 46 Absolventen



7 Betreuung der Homepage im Internet

Im Jahr 2000 wurde unsere Internet Seite sowohl für das Forschungsinstitut für Bankwesen als auch für den Universitätslehrgang für Finanzmanagement völlig neu konzipiert. Die Seite wird jährlich aktualisiert. Unsere Adresse lautet:

<http://www.jku.at/fbw>

8 Finanzierung des Forschungsinstituts

Der Betrieb bzw. die Forschungstätigkeit des Forschungsinstitutes für Bankwesen wird von der

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich,

der

Bank Austria/Creditanstalt AG

und der

Sparkasse Oberösterreich

finanziert.

Die Forschungsaktivitäten wurden bzw. werden im Auftrag von:

Arbeiterkammer OÖ

Bank Austria Creditanstalt

Industriellenvereinigung

Land Oberösterreich

Oberbank

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich

VA-Technologie AG

Wirtschaftsförderungsinstitut Wien

Wirtschaftskammer Oberösterreich, Sektion Banken und Versicherungen
durchgeführt.